



Bachelor-Arbeit im Fach Psychologie
Ludwig-Maximilians-Universität München

Burnout und Persönlichkeit:
**Höhere Ausprägungen der interpersonalen Probleme
„zu unterwürfig“ und „zu ausnutzbar“
gehen mit stärkeren Burnout-Symptomen einher**

Sabrina Wallrabenstein

Matrikelnummer 10540677

Sabrina.wallrabenstein@web.de

Betreuer: Dr. Christoph Piesbergen

Abgabedatum 16. Juni 2014
Sommersemester 2014

1 Abstract

In der hier vorliegenden Arbeit wurde der Zusammenhang der Persönlichkeitseigenschaften „Unterwürfigkeit“ und „Ausnutzbarkeit“ mit Burnout untersucht.

Theoretischer Hintergrund: Der Zusammenhang von Burnout mit Persönlichkeitsmerkmalen ist mehrfach belegt. Darunter sind auch erste Ergebnisse zu interpersonalen Persönlichkeitsfaktoren, die mit dem Modell des interpersonalen Circumplexes erhoben wurden. Jedoch wurden einzelne interpersonale Faktoren wie die „Unterwürfigkeit“ oder „Ausnutzbarkeit“ gegenüber Mitmenschen nicht genauer auf ihren Zusammenhang mit Burnout beleuchtet. Dies ist insofern interessant, als dass diese beiden Faktoren mögliche Erklärungen dafür sind, warum unter Burnout-Patienten gehäuft selbstunsicher-vermeidende und dependente Persönlichkeitsstörungen zu finden sind.

Methoden: Fünfzig Patienten verschiedenster Diagnosen wurden mittels Fragebögen befragt. Die Persönlichkeitsmerkmale Unterwürfigkeit und Ausnutzbarkeit wurden mit dem Inventar zur Erfassung interpersonaler Probleme gemessen, die Ausprägungen von Burnout-Symptomen mit dem Maslach Burnout Inventar. Anschließend wurden einfache und multiple Regressionen für den Burnout-Gesamtscore und die einzelnen Burnout-Symptome berechnet.

Ergebnisse: Es ergaben sich bei den einfachen linearen Regressionen signifikante Zusammenhänge zwischen Unterwürfigkeit und Burnout sowie für Ausnutzbarkeit und Burnout. In den multiplen Regressionen zeigen sich jedoch Suppressions-Effekte und die Prädiktoren werden nicht mehr signifikant.

Diskussion: Menschen, die unterwürfiger und ausnutzbarer sind, zeigen eine höhere Ausprägung von Burnout-Symptomen. Für die Suppressionseffekte werden eine zu kleine Stichprobe und zu hoch korrelierte Prädiktoren diskutiert. Die Ergebnisse implizieren, Burnout-Patienten Assertivitäts-Trainings zur Verbesserung sozialer Kompetenzen anzubieten. Darüber hinaus werden weitere Forschungsimplicationen vorgeschlagen, unter anderem im Zusammenhang mit der neuen hybriden Persönlichkeitsdiagnostik im DSM-5.